

Die Denkmäler und ihr historischer Rahmen

Die ältesten Denkmäler, die im Vorderasiatischen Museum zu Berlin verwahrt werden, stammen aus der Epoche der Jungsteinzeit, als die Urgesellschaft in Auflösung begriffen war. Sie wurden in Mesopotamien gefunden, dem Lande zwischen den beiden Strömen Euphrat und Tigris.

- 1, 2 So besitzen wir aus Samarra in Mittelmesopotamien bemalte Keramik, die etwa um 4000
3 v.u.Z. entstanden ist, wenig jüngere (ca. 3800 v.u.Z.) vom Tell Halaf in Nordwestmesopotamien und aus Südmesopotamien, aus El-Obed, ebenfalls solche Topfware aus der Zeit um 3600–3200 v.u.Z., die sämtlich das Vorhandensein menschlicher Gemeinwesen erkennen lassen, in welchen Feldbau und Viehzucht getrieben wurden.

- 4 Die in Tell Halaf zusammen mit der sogenannten „Buntkeramik“ des 4. Jahrtausends v.u.Z. gefundenen kleinen weiblichen Idole weisen auf die Anfänge der Verehrung einer Muttergottheit hin, deren Kult sich später in Sumer um die Gestalt der Göttin Innin, in Babylonien und Assyrien um diejenige der Ishtar großartig entfaltete.

Gegen Ende der Obed-Zeit finden wir im Süden Mesopotamiens neue Siedler, die nach der dort gelegenen, später als Sumer bezeichneten Landschaft den Namen Sumerer erhielten. Über die Herkunft der Sumerer ist bis heute nichts Sicheres zu sagen, doch deuten mancherlei Feststellungen darauf hin, daß sie aus dem Osten eingewandert waren. Sie begegnen uns als seßhafte Siedler mit unverkennbar bäuerlichen Gepflogenheiten. Mit ihrem Auftreten wird eine Hochblüte vorderasiatischer Kultur eingeleitet.

Die Zeit um 3000 v.u.Z., die sogenannte Uruk-Periode, ist in Sumer gekennzeichnet durch das Entstehen der Schrift (Bilderschrift), durch monumentale Tempelarchitektur und das Aufkommen des Rollsiegels: drei Dinge, die eine organisierte menschliche Gesellschaft zur Voraussetzung haben.

- 5 Es hatten sich Stadtstaaten gebildet, jeweils um das Zentrum des Tempels einer an diesem Ort besonders verehrten Gottheit. An der Spitze des Stadtstaates stand ein Fürst (Ensi), der für den Schutz des Tempels sorgte und gleichzeitig auch oberster Priester war. Der Tempel war demnach sowohl der geistige als auch der wirtschaftliche Mittelpunkt des Lebens, das auch von hier aus geordnet und geregelt wurde. So sind die ersten sumerischen
5 Schrifturkunden sogenannte „Wirtschaftstexte“, meist Listen über Abgaben, die an den Tempel zu leisten waren.

Als Bau- und Schreibmaterial bot sich der durch den Alluvialcharakter des südlichen Mesopotamien reichlich vorhandene Lehm bzw. Ton an. Man formte daraus sowohl die Ziegel, die, meist an der Luft getrocknet, ein geeignetes Baumaterial ergaben, als auch die Tafeln, in die sich mit einem Griffel – aus Rohr oder Holz – leicht die gewünschten Bilder- bzw. Schriftzeichen eindrücken ließen.

- 6 An Bauten, für die eine besonders lange Haltbarkeit und Wetterbeständigkeit erwünscht war, d. h. in jener Zeit an Tempeln, wurden für die äußere Verschalung gebrannte Ziegel verwendet. Die Stiftmosaiken der Fassade des Innin-Tempels Eanna in Uruk sind aus ebenfalls gebrannten und dann rot, weiß und schwarz gefärbten Tonstiften hergestellt und